Start of Melanie Serbu Collection

AR 4357

Sys #: 000196428

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 4357 1/1 Melanie Serbu Collection, und., [illegible] 1942-1979 B 32/8

2881 B34/7 box

Serbu, Melanie   Mathematikerin   AR-A.1344
                  Dichterin   4357
geb. 31.3.1909 in Tulghes [Rumänien?]

1. Bescheinigung der Universitaet Brasov [rumaenischer Name fuer Kronstadt in Siebenbuergen] 5.5.1976 Photokopie v Masch.Schr 1p in rumaenisch fuer Taetigkeit von 1949 - 1954, Institut fuer Mathematik, Assistentin und Chef der Laboratorien
2. 2 Gedichte "Der blutige September in München" Die Tat Zuerich 9.9.1972 Photokopie v Druck u Masch. Schr "Fahrt ins Ungewisse" Die Weltwoche 11.8.1976 Photokopie v Druck 2p

2.Karte

1.Name 2.Beruf Mathematiker in 3.Beruf Schriftsteller

2. Karte

2.Karte Serbu, Melanie AR-A.1344

3. Brief Melanie Serbu an Leo Baeck Institute Haifa 7.11.1976 Photokopie v Masch.Schr 1p 4357

4. Gedicht "Israel" Photokopie 1p gesandt von Melanie Serbu Haifa 23.11.1977

5. "Briefwechsel Prof. Arnold Schwefel - Melanie Serbu" II.Band Haifa 25.7.1973 Briefwechsel 1936-1940 Photodruck 53p

6. "Briefwechsel Jugendfreunde Albert Einstein's - Melanie Serbu (Prof.Dr. Philipp Frank, Prof. Dr. med Heinrich Zangger, Ing.Michel A. Besso, Ing.Paul F. Habicht) III.Band Haifa 21.8.1973 Briefwechsel 1935-1949 Photodruck 118p

3.Karte

4.Einstein,Albert

3.Karte Serbu, Melanie AR-A.1344

7. Bescheinigung Hauptinspektorat der 4357
Arbeitslager und Arbeitseinsaetze Rumaenien
18.5.1942 Photokopie 1p u Uebersetzung
Deutsche 1p Melania Serbu sei von der Pflicht-
arbeit befreit.
8. 2 Gedichte "Frieden, Du kommst" erschienen Januar-Heft
1978 "Das Neue Israel" Zuerich und 4.1.1978 "Weltwoche"
Zuerich "Ismaelia" erschienen Maerz-Heft 1978
"Das Neue Israel" Photokopie v Ztschr Ausschn 1p
9. Serbu, Melanie "Zum Albert-Einstein-Jahr 1979" Das
Neue Israel Zuerich Januar 1979 Photokopie v
Ztschr Art 1p

4.Karte

4.Karte Serbu, Melanie AR-A.1344

10. 2 Adressen von Buchpostsendungen Albert 4357
Einsteins an Melanie Serbu Berlin und
Princeton Photokopie v Handschr u Masch.Schr 2p

REPUBLICA SOCIALISTA ROMANIA

MINISTERUL EDUCAȚIEI ȘI INVAȚĂMINTULUI
UNIVERSITATEA DIN BRAȘOV
B-dul Gh. Gheorghiu-Dej nr. 29

TELEFON 2 15 80

RECTORAT

FACULTATEA

SECTORUL personal

nr. 4439 din 5.V.1976

A D E V E R I N Ț A

Se adeverește prin prezenta că numita SERBU MELANIA, născută la data de 31 martie 1909 în Tulgheș, fiica lui Nathan și Fani, a lucrat pe teritorul țării noastre, după cum urmează :

P e r i o a d a	Locul de muncă	Funcția
o1.1o.1949-o1.1o.1952	Institutul de mecanici din Brașov	asistentă
o1.1o.1952-31.08.1954		șef laborator

S-a eliberat prezenta adeverință pe baza evidențelor ce le deținem, spre a-i servi la stabilirea vechimii în muncă.

R E C T O R,

ȘEF COMP.PERSONAL,

ex.3

40393
19

auf des Rückseite

Im "Die Tat" Zürich 9.IX.72

Der blutige September in München

Von Melania Serbu

Tat's Gott, tat's die Natur
nenn's wie Du es willst und es
vermagst,
Milliarden Jahre hat's gebraucht
bis vollendet ward der Schöpfung
Werk:
der Mensch

Ein Augenblick Vernichtungswahns
genügt
das Staubgeborene zum Staube
wieder macht,
doch Seele hatte dieser Staub gehabt,
daher der Schmerz

Der Schmerz hat viel Gesichter,
des Schweigens Kleid das eine,
es schweigt die Erd,
es schweigt der Baum,
schweigend liegt das Meer und
wölbet sich das Himmelszelt,
schweigend windet sich die Wüste
hinan zum Berge Sinai
im erstickt befreienden Schrei:
«Töte nicht.»

Der blutige September in München

von Melanie Serbu

Tat's Gott, tat's die Natur
nenn's wie Du es willst und es
vermagst,
Millionen Jahre hat's gebraucht
bis vollenedet ward der Schöpfung
Werk:
der Mensch.

Ein Augenblick Vernichtungswahns
genügt
das Staub geborene zum Staube
wieder macht,
doch Seele hatte dieser Staub gehabt,
daher der Schmerz.

Der Schmerz hat viel Gesichter,
des Schweigens Kleid das eine,
es schweigt die Erd,
es schweigt der Baum,
schweigend liegt das Meer und wölbet
sich das Himmelszelt,
schweigend windet sich die Wüste
hinan zum Berge Sinai
im erstickt befreiendem Schrei:
"Töte nicht".

----

im "Die Weltwoche" 11.VIII.1976

"Fahrt ins Ungewisse"

Fahrt ins Ungewisse

Hans O. Staub: «Gegengewalt», Nr. 27/1976

Die Stunde eilt,
die Strecke ungeheuer,
im Schutz der Nacht
erhellt vom blassen Lichte ferner Sonnen
eine Handvoll Mutiger
die Fahrt ins Unbekannte wagt.

Alles, was gewesen,
bleibt zurücke:
Weib und Kind, Geborgenheit,
zur Einheit fest sie schmiedet harter Wille
gegen jed' erstickend dunkle Macht
einzustehn für alles Leben Heiligkeit.

Kein Laut ertönt,
das Ziel vor ihren Augen,
in jedem Nerv das Wirken eigener Kraft,
nicht daran denkend
wem von ihnen
vom Grün durch Sonnenstrahl erweckt,
zu ernten seinem Bruder bleibt beschieden.

Melanie Serbu, Haifa

*

Melanie Serbu

Direktor "Leo Baeck Institut"
129 East, 73 street
New-York, N.Y. 10021

NOV 1976

Einschreiben NOV 12

Sehr geehrter Herr Dr. Grubel.

Ich hoffe sehr, dass Sie inzwischen meinen eingeschriebenen Brief vom 21. Okt. 1976 und dessen Beilage erhalten haben: ein Zeugnis vom Arbeitslager in Rumänien, das mir erlaubte die in Brasov aus allen Schulen herausgetanen jüdischen Schüler während der deutsch-nat-soz. Besatzung im Zweiten Weltkriege zu unterrichten.

Diesmal beiliegend die Bescheinigung der Universität Brasov, dass ich vom Jahre 1949 bis 1954 dem Lehrkörper des Institutes für Mathematik angehört habe, (1949-1952 Asistentin, 1952-1954 Chef der Laboratorien), ein Dokument, das trotz jahrelangem Ersuchen dafür, erst am 5. Mai 1976 datiert und nur heute mir durch das Aussenministerium zugeschickt wurde.

Bei meiner Auswanderung aus Rumänien wurden mir bei der Überschreitung der Grenze alle sich bei mir befundenen persönlichen Dokumente abgenommen; ich besitze nur jene, die mir später per Post durch Bekannte nachgeschickt wurden.

Im Jahre 1954 wurde ich sowohl vom Institut für Mechanik als auch von der staatlichen Mittelschule, deren Arbeitsbescheinigung ich noch immer nicht besitze, wegen meinen Auswanderungsabsichten nach Israel fristlos entlassen. Erst 1958, nach vier arbeitslosen Jahren, erhielt ich die Auswanderungserlaubnis.

Ich bitte Sie sehr sowohl meinen Brief vom 21. Okt. 1976 als auch mein heutiges Schreiben bestätigen zu wollen, damit ich darüber beruhigt bin, dass dieselben Sie erreicht haben.

Mit freundlichen Grüssen

Celanie Serbu

NOV 30 1977

Israel

Ich glaube an das Wunder,
Im Lande der Wunder.
Ich glaube daran.
Ich glaube, dass der Zweig,
der verdorrte,
Von neuem zu grünen beginnt.
Ich glaube daran.
Ich glaube, dass unter dem
Schutt
Dem Schutt des Gelernten,
Gefühlten,
Die Liebe zu neuem Leben
ersteht.
Ich glaube daran. Ich glaube
daran.

Melanie Serbu

Erschienen:

1968; im "Das neue Israel", Zürich
1969; " "Aufbau", New-York
1976; "Festschrift, Beth-Hillel"
New-York

Herzlichste Grüsse

[signature]

Haifa, den 23. November 1977

Rumänischen

REGATUL ROMANIEI

MINISTERUL MUNCII

INSPECTORATUL GENERAL AL TABERILOR
ŞI COLOANELOR DE MUNCĂ

T
2

DOVADA No. 207

Evreul Dr Serbri Melania dela firma Scoală [illegible] Evreiască este scutit de munca de folos obştesc până la data de 31 Decembrie 1942 conform hotărârei Comisiunei Centrale de Revizuire a evreilor.

Preşedintele Comisiunei Centrale de Revizuire a Evreilor

RADU LECCA

Inspector General al Taberilor şi Coloanelor de Muncă

TEODOR MOCIULSCHI

Data 18. Maiu 1942

Datum, 18. Mai 1942

Übersetzung aus dem Rumänischen

Königreich Rumänien
Wappen
Arbeitsministerium

Hauptinspektorat der
Arbeitslager und
Arbeitseinsätze

Bescheinigung No. 207

Der Jude Dr. Serou Melania von der Jüdischen Gewerbeschule ist bis zum 31. Dezember 1942 von der Pflichtarbeit zum allgemeinen Wohl befreit, laut Verfügung der Zentral-Commission zur Evidenzhaltung der Juden.

T
2

Vorstand der Zentral-Comission
zur Evidenzhaltung der Juden

ss. Radu Lecca

Stempel

Hauptinspektorat der
Arbeitslager und Arbeitseinsätze

ss. Teodor Mociulschi

Stempel

Datum, 18. Mai 1942

Frieden, Du kommst

Ich zittere um Dich,
doch glaube an Dich;
Du kommst, Frieden.

Es stürmt und wettert noch,
unsicher noch Dein Schritt,
doch immer fester.

Auf den Spuren Deines Ganges
spriessen Blumen des Frühlings,
der Hoffnung,
der Zuversicht,
des Glücks.

Dank Dir,
kein versteinerter Schmerz,
keine Tränen mehr
für gefallene Söhne,
Brüder, Väter.

Noch zittere ich um Dich,
doch glaube ich an Dich;
Frieden, Du kommst.

Melanie Serbu, Haifa

erschienen im
Januar-Heft 1978 "Das Neue Israel
Zürich
und auch
4.Jan.1978 "Weltwoche", Zürich

Am 26. Dezember 1977 trafen sich in Ismaelia um des Friedens willen die drei *Invaliden*, der herzkranke Menachem Begin, das Einaug Moshe Dayan und Ezer Weizman mit infolge eines Verkehrsunfalls verletztem Bein, mit dem Präsidenten des Nilstaates, Anwar Sadat.

Ismaelia

Fittiche
aus Eisenstahl
spalten Wolken,
sprengen
Strahlen der Sonne,
wie einst
die Meere sich geteilt
für unsere Väter,
die der Knechtschaft
enteilt.

Sie kreisen
über traurig Zeichen
vergangener Schmach,
der Qual,
der Knechtschaft,
von Blut,
von Schweiss
und Todeswehen
beim harten Bau
am grünen Nil
der Sphinx und Pyramiden.

Heiss quillt die Trän'
aus Einaugs Tiefe,
es zuckt das kranke Herz,
das kranke Bein:
nie wieder Knechtschaft,
nie wieder Schmach,
gebeugtes und gesenktes Haupt,
nie wieder Zwang,
noch Fron, noch Todeswehen
durch Sklavenbau
am grünen Nil
von Sphinx und Pyramiden.

Melanie Serbu

erschienen im
März-Heft 1978
"Das Neue Israel",
Zürich

zum 30-sten Bestehen des
Staates Israel

Haifa, den 11. Mai 1978

mit freundlichen Grüssen

Melanie Serbu

Januar-Heft 1979 "Das Neue Israel"
Zürich

Zum Albert-Einstein-Jahr 1979

von Melanie Serbu

Anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages von Albert Einstein sind überall in der Welt umfangreiche Feierlichkeiten vorgesehen; es werden Symposien abgehalten, Denkmäler aufgestellt, wie jenes in Washington gegenüber dem Abraham-Lincoln-Denkmal, es wird unzählige Reden und gelehrte Dispute über die Wirkung des Einstein-Werkes und seiner Ideen nicht nur auf die moderne Physik, sondern auch auf Philosophie, auf soziale und politische Fragen, auf die Kultur unserer Zeit überhaupt, geben, und nicht zuletzt werden sich um Aussprüche, um Bemerkungen Einsteins, sowie auch um Begebenheiten aus seinem Leben, wie Pilze nach dem Regen aus der Erde spriessend, zahllose Geschichtchen und Legenden weben. Die Massenmedien, Fernsehen, Zeitungen, Zeitschriften, werden ihr Bestes dazu beitragen, dieselben zu verbreiten, die Feierlichkeiten zu beschreiben, die gelehrten Dispute in mehr oder weniger genauer oder freier Art wiederzugeben.

Man wird versuchen, das einzigartige Phänomen Einstein wie auch die mit seinem Genie verbundenen Begriffe in die Länge und in die Breite zu sezieren, produktive Originalität als durch Wissenschaft kontrollierte Phantasie hinstellen, Intuition als die Fähigkeit, aus verschiedenen Möglichkeiten jenen Mechanismus zu finden, nach welchem ein Naturvorgang tatsächlich abläuft, die Fähigkeit, aus der Fülle von Ideen jene in kritischer Weise auszuwählen, die die grösste Wahrscheinlichkeit für ihre Fruchtbarkeit aufweisen könnten, und nicht zuletzt sich jene geistigen oder physischen Werkzeuge anzuschaffen, sich dieselben selber zu formen, oder wenn es sein muss auch durch andere formen zu lassen, die zur Überprüfung der erwählten Ideen erforderlich sind.

Obige Fähigkeiten verlieren jedoch ihre Wirksamkeit, wenn ihnen das Aussergewöhnliche zu entdecken abgeht, wenn die in einem Experiment oder in einem Problem vorkommenden seltsamen oder ungewöhnlichen Dinge und Begebenheiten nicht verdrängt, vergessen, als belanglos oder unwesentlich betrachtet beiseite geschoben werden, sondern wenn man, über dieselben stolpernd, sie geradezu mit den Händen erfasst, erfühlt, betastet, mit ihnen eins wird.

Alle erwähnten Eigenheiten besass Einstein in höchstem Masse und noch etwas mehr. Er besass jenes Staunen vor den Wundern der Schöpfung, das in tiefer Religiosität wurzelt und welches den jugendlicher Unvoreingenommenheit zuzuschreibenden Mut und die Kühnheit aufbringt, sich auch mit Dingen zu befassen, von denen man oft nicht viel versteht, was zur treibenden Kraft von Kreativität führt, die, sich gegen herkömmliche Vorstellungen stemmend, die Klärung des im Problem oder Vorgang vorkommenden Seltsamen mit tiefgreifendem Scharfsinn einer Lösung näherzubringen versucht oder gar ganz zu lösen versteht.

Voraussetzung für Einfallsreichtum ist jedoch nicht nur Mut und Kühnheit, sondern auch eine besondere Art von aussergewöhnlicher Phantasie, die es ermöglicht, sich mit Problemen oder Situationen dermassen zu befassen, dass dieselben zu einer Identifizierung mit dem Forschenden selber werden, man auch kritisch an sie herangehen kann und wenn die Kritik nicht standhält, man letztere, der Entblätterung einer welken Blüte gleich, zerfasern kann.

In zeitlicher Entfernung wächst die Gestalt Albert Einsteins als Wissenschafter, als Philosoph, als Träger von sozialen und politischen Ideen und Gedanken ins Unermessliche. Dies aber auch als Mensch. Meine kurze, aus dankbarem Herzen entstandene bescheidene Schrift möge dazu beitragen.

Nur jemand, der so gross war wie Albert Einstein und *weil* er auch als Mensch so gross war, vermochte in schlichter Menschlichkeit sich zu einem unbekannten jungen Menschen zu beugen, ihn in vertrauendem Schreiben wie seinesgleichen zu behandeln, mit ihm Befürchtungen, Zweifel, Hoffen zu teilen.

Dass ich dem Menschen Albert Einstein, den ich nie gesehen habe, ihm nie begegnen konnte, wie er in seinem nachfolgenden an mich gerichteten Gedicht ausdrückt, ein Trost sein durfte, betrachte ich als eine Gnade des Himmels.

«Ach, es ist gar sehr riskant
wagt man was als Dilettant,
Malen, Dichten, Komponieren,
da tät ich mich doch genieren.

Hier jedoch ist's zu verschmerzen,
denn es quillt aus treuem Herzen.
Tröstlich so muss sich's erweisen
gleitet man zum alten Eisen.

Mit freundlichem Gruss
Ihr A. Einstein, 20. II. 39»

Nicolaische Buchhandlung
Gegründet 1713 :: Borstell & Reimarus :: Gegründet
Fritz Borstells Lesezirkel — Hauptgeschäft: Berlin NW
Dorotheenstraße 62
Gründungsjahr 1864

i. A. von Herrn Prof. A. Einstein

Drucksachen Einschreiben

Fräulein Melany Serbu

Bankbeamtin

Rumänien Brasov

R Berlin 7
935 c

BERLIN 5.2.27

16. 12 27. 30000. Fr. W.

From: 112 Mercer Str.
Princeton N.J.

Printed Matter!

Miss Melanie Serbu

Naturwissenschaftliches Institut

Vinicna 3

P r a g u e II

Czechoslovackia

Sonne und Meer im Lande der Väter

Weite des Meeres
in Mittagsglut
Dein Bild
am zitternden Busen
trägt,
oh Herrscher des Lichtes.

Vorbestimmte Bahn
Du gehst,
Deine Bahn,
voll Licht und Frieden,
erhellend, siegend,
oh Herrscher des Lichtes.

Wo Du auch bist
stets spiegelt sich
Dein Bild im Meer,
das unendlich tief,
weit und hehr.

Zum Farbenrausch
der Morgen wird,
wenn Tag anbricht
und Du gestärkt
dem Meer entfliehst,
und noch viel mehr,
viel feuriger,
viel glühender
der Abend,
wenn zurückgekehrt
voll Hoffnung auf den
kommend´ Tag
wieder Du
in ihren Armen liegst.

Melanie Serbu

Melanie Serbu

Haifa, den 8. April 1977
P.O.B. 44492, Haifa

End of Melanie Serbu Collection